Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 6=26 (1860)

Heft: 51

Artikel: Erinnerungen eines alten Soldaten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93047

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ber wichtigsten, ber Furka- und Oberalpstraße, nicht eine zu lange Reihe von Jahren bauern, so werden bei den vielen andern, namentlich für die Berbefferung unserer Infanterie- und Artilleriebewaffnung erforderlichen Ausgaben die ordentlichen Jahreseinfünfte schwerlich hinreichen, die Kosten zu becen.
Es wird sich der Bund wahrscheinlich entschließen müssen, die Ausführung durch temporäre Anleihen zu befördern, und diese dann in einer angemessenen Anzahl von Jahren wieder zu tilgen. Dier ist es nicht der Ort, den Plan im Rähern zu erörtern.

3. Darleihen an Wallis für Erstellung ber Strafe von Niebermalb bis Oberwald. Antrag auf Zinsverzicht.

In Folge ber in biefem Jahre begonnenen Stubien über bie Furkaftraße ergab es fich, baß zum eventuellen Beginne biefes Baues es unumgänglich erforderlich fei, vor Allem die Straße im oberften Theile des Walliferthales von Niederwald bis Ober= wald zu erstellen. Bei Brieg zweigt fich die große Straße nach bem Simplon ab, und burch bas Thal selbst zieht sich eine kleinere, aber immerhin fahrbare und, mit Ausnahme weniger Stellen, in gutem Bustande befindliche Straße bis hinauf nach Niederwald. Rach dem im Kanton Wallis herrschenden Stragen= baufuftem liefert ber Staat an bie Bautoften 60 % und die betreffenden Gemeinden 40 %. Fur die Fortsetzung der Strafe oberhalb Brieg ift ersterer im Falle, jährlich etwa Fr. 10,000 auszuseten. Rach ben burch die eidgen. Benieoffiziere unternommenen Studien follte die Strafe von Niederwald bis Ober= wald (Expropriation inbegriffen) ungefähr Franken 100,000 foften; nach bem von Wallis angenomme= nen Baufpstem hatte alfo bie Vollenbung biefer Strafenstrecke noch eine Anzahl von Jahren erfor=

Um nun fur den Fall, daß der Bau der Furka= ftraße beschloffen werde, benselben sofort beginnen gu können und nicht noch zuerst die Straße im Thale vollenben zu muffen, ichloß der Bundesrath mit ber Regierung von Wallis die Uebereinkunft, daß diese lettere ben Bau fraglicher Strafe nach bem von eidg. Genieoffizieren entworfenen und mit den Baubehörden von Wallis verständigten Plane bis 1. Juli 1861 vollende, wogegen ber Bund die bagu er= forderlichen Roften bis auf den Betrag von Franken 100,000 als Darleihen zu 4 % verzinslich und in gehn Jahresraten rudgahlbar vorschieße. Die jahr= lithen Raten konnen von der Wallifer Post= und Bollentschäbigung abgezogen werben. Der Bau finbet unter der direkten Aufficht eines eidg. Genieoffiziers statt, und ist in voller Ausführung begriffen. Die Auszahlung bes Darleihens findet im Berhaltniffe bes Borruckens ber Arbeit fatt.

In Bezug auf ben Borbehalt ber Berzinfung wurde jedoch ber Regierung von Wallis ausbrücklich in Aussicht gestellt, daß ber Bundesvath bei ber Bundesversammlung die Erlassung des Zinses beanstragen werde. Der Bundesrath fand sich hiezu bewogen, mit Rücksicht auf die Verhältnisse bes Kantons Wallis überhaupt, dann weil die früher dekres

tirte Subvention für die St. Bernharbstraße von Fr. 300,000 bahin gefallen und endlich, weil in die Zeit des Abschlusses der Convention gerade die grosen Wasserverheerungen sielen, die den Kanton dieses Jahr abermals heimgesucht haben. Der Bunsesrath beautragt, daß die Bundesversammlung die fragliche Verzinsung wirklich nachlassen möchte.

fenilleton.

Grinnerungen eines alten Golbaten.

(Fortfetung.)

16.

Das Klofter in Figueras.

Wollt ihr mehr noch von mir wiffen? Folgt ins Kloster ber Klariffen.

Da sich in meinen Erinnerungen boch nun einmal alles um meine Perfon breht, fo wird man es wohl in ber Ordnung finden, daß, ehe ich mit benen ber friegerischen Ereignisse fortfabre, ich etwas von meinen spanischen Fieber=Phantasien erzähle. Die Beit berfelben ift eine fo verworrene und verlorene fur mich, daß ich mich möglich furz faffen werde; weil auch nur ber, welcher weiß, was es heißt, in ben bochften Stadien eines echt katalanischen Wechselfie= bers zu liegen, fich einen Begriff von meinen Tantalus= und Irion=Qualen machen fann. Wenn ich gabneflappernd zwischen ben Gisschollen bes großen Bolarmeeres eingeklemmt lag und endlich fanft hin= über in meines barmbergigen Gottes Berrlichkeit ein= zugeben wähnte, warfen mich fleine grinfende Teufel mit rothen Muten und braunen Miquelete-Sacken ober mich umtanzende heulende Pfaffen in einen glubenden Bactofen und schurten, trop meiner flebend= lichen Bitten, mich lieber gleich zu todten, mit hohnendem Lachen das Feuer, ober fie setten mich in ben großen Mörfer im Baftion Santa Maria und warfen mich als ein glühend Gifenftuck in die Brefch= Batterie XXVII., wo ich meinem Freund Julis und mir felbst ben hirnschadel zerschmetterte.

Traten in dieser ersten Zeit meiner Krankheit die lichten und leichten Stunden ein, so war es meiner ungewöhnlichen Schwäche wegen mir ganz unmöglich, das Bett zu verlassen, das man in eine Nische am Ende bes großen Krankensaales gestellt und durch einen grünen Schirm von den andern Betten gestrennt hatte und von wo aus ich das Gewimmer, Gejammer, Gestöhne, das heulen, Beten und Fluschen der übrigen Kranken und Berwundeten unaufshörlich vernahm. Schon einige Male hatte ich besnerft, daß mitten unter dem lautesten Chaos der

Ausbrüche bes Schmerzes, bes Borns und der Roh- | fleine, weiche, kalte Sand ber jungen Ronne — ich heit und einer mahrhaft Babelschen Sprachverwir= rung, ploglich eine ungewöhnliche Stille und Rube und ein Beflufter wie leifes Bebet eintrat, und mein treuer Schwarz vertraute mir, dies fei jedesmal ber Fall, wenn die Superiorin der Barmbergigen Schwestern (soeurs de la charité) — eine sehr lange und ehrwurdige Dame, wie fich Schwarz ausbruckte - ober auch nur eine der Nonnen in den Saal trete. Bei diesen Namen ber Monnen regte fich nach langer Beit wieder bie erfte, foll ich fagen menfch= liche ober göttliche Sehnsucht in meinem Bergen, ich gebachte weinend meines Freundes Julius und ter Schwester Angelika und fühlte mich beruhigt und getröftet, als balb barauf die Superiorin theilnehmend an mein Bett trat, fich nach meinem Buftande und nach ber Wartung und Pflege, die ich empfinge, zu erkundigen. Sollen meine Erinnerungen gleich= zeitig auch Bekenntniffe fein, fo muß ich zu meiner innern Schaam gestehen, daß bas erfte Beichen meines wieder erwachenden Bewußtfeins gleichzeitig bas einer Heuchelei und eines Betrugs war. Ich glaubte bie Zuneigung ber ernften, hagern Ronne, zu ber ich mich wie zu einer Mutter hingezogen fühlte, nicht ficherer zu gewinnen, als wenn ich mich ihrer Kir= che angehörig, fo viel es anging, zeigte und erwies. Ich füßte ihr die Sand und das goldene Rreuz oder den Rofenkrang, las in ihrem kleinen lateinischen Bebetbuch und bergleichen mehr. Meiner Tartufferie machte aber eines schönen Tages mein Gfel von Schwarz ein Ende mit Schrecken, als er in der Freude seines Bergens in Gegenwart ber hochwurdi= gen Frau mir ben Lutherschen fleinen Ratechismus auf bas Bett warf, ben er von irgend einem ehrli= chen Salberftabter Landsmann aufgegabelt batte. Die kluge erfahrene Nonne durchschaute auf der Stelle mein Spiel, ließ fich aber nichts merken; ich mochte fogar behaupten, baß fie fortan nur noch theilnehmender und milber fur mich gefinnt ichien. Glaubte sie dadurch mich wirklich zu bekehren? aber nie in den langen seche Wochen hat sie den entfern= teften Versuch bazu gemacht. Mir aber war mit bem Lutherschen Ratechismus ein schwerer Stein vom Bergen; ich brauchte nicht mehr zu scheinen, was ich nicht war, ich schämte mich recht innerlich, und fest nahm ich mir vor, im Leben nie mehr besgleichen zu thun. Db ich ben Borfat gehalten? Ginige Tage nach diesem Borfall wurde ich burch die Berwen= bung ber mir ftete gleich gutig gefinnten Superiorin in eine kleine Belle gebracht, mo nur ein Leibensge= fährte, ein alter französischer Sapeur=Sergeant mit trepanirtem Schädel lag und wo ich bie eben leer geworbene Lagerstätte eines italienischen Sauptmanns, ber zur großen Armee mit himmlischer Beforderung berufen war, einnahm. hier in ber ftillen Rlaufe befferte fich mein Zustand, denn nächtlich trat ein lichter Engel an mein Lager, trodfnete mir den Fieberschweiß von der Stirn und erfrischte meine lech= zenbe Bunge; - es war Schwester Angelika.

Eines Morgens, als die ersten Lichtstrahlen am himmel burch bas kleine Fenster fielen, mein Rach= bar im tiefen festen Schlafe lag, faßte ich schnell die | Ginige katalanische Bauern — man sieht, es gab

hatte ihr schon Tage vorher von Julius erzählt, fie mich aber wahrscheinlich nicht verstehen wollen und mir fein Wort erwiedert - und reichte ihr die bis babin in meiner Schreibtafel forgfam verwahrte bell= braune haarlocke meines theuern Jugendfreundes. Sie stand lautlos und ftarr ba, bas schönfte Marmorbild. Gin leichter Schein, ich weiß nicht, war es der des Morgenroths, flog über ihr ruhiges blei= ches Antlit, nur ihre Sand gudte frampfhaft, bann riß fie fie aus ber meinigen, seufzte kaum vernehm= bar bie Worte: "miséricorde, c'est de Julian" und verschwand. Bon dem Morgen an sah ich sie nicht mehr an meinem Lager und im Leben, ba auch ich furz nachher das Hofpital verließ, nie wieder. Aber gewiß, die Lode hatte fie mitgenommen, benn ich fand fie nicht, und die ehrwurdige Superiorin mochte et= was bemerkt haben, benn einige Male ruhten ihre ftrengen Augen ernft und burchbringend auf mir, und fie vermied von jest an, mas fie fruher oft ge= than, wenn fie bazu Beit hatte, jede langere Unterredung mit mir.

Diefer und noch ein anderer Bufall bestimmten mich zu bem Entschluß, dem Rath meines Regiments= Arztes, ber bamals nach Figueras gekommen war, feine Bermundeten zu befuchen, fowie bem Bureben mehrerer Rameraben, zu folgen, eine gunftige Trans= port=Belegenheit zu benuten und mich nach Perpig= nan in bas Saus unfere Regiments=Quartiermeifters Ernest zur beffern Pflege und endlichen Benefung bringen zu laffen. Er wohnte bei einer alten frangofischen Offiziere-Wittme, bie fur Geld und gute Worte schon manden unserer Offiziere in ihr Ram= merlein aufgenommen und ihn heil und gefund bar= aus entlaffen batte. Der frubere Abjutant meines Baters, ber biebere Diepenbroick, ber schon oft als mein Mentor fich bewährt hatte und zu jener Zeit in Perpignan mar, hatte bei der guten Wittme vor= läufig 200 France beponirt, und biefe brannte fur Ungebuld, meine nahere Bekanntschaft zu machen und bie zehn Goldstücke an meinem ausgemergelten Fic= berleibe erst noch zu verdienen. Doch dies alles murbe mich vielleicht noch nicht bestimmt haben; all= ein am 10. Norember war ich Hauptmann und Adjutant = Major meines Bataillons geworben: vor Freude barüber war das Fieber einige Male megge= blieben, und schon traf ich Anstalt, ins Lager vor Girona zurud zu geben, ale einige leife Anzeichen ber Wiederkehr bes fürchterlichen spanischen Gaftes fich nochmals bei mir einstellten. Irgend Jemand hatte mir bamals erzählt, mit einem rechten festen Willen könne man fich das Fieber verlaufen. 3ch zweifelte bei mir nicht an diesem und machte mich eines Nachmittags auf den Weg. Wie ein von ben Schauern des Todes Ergriffener lief ich bergauf bergab und fank endlich kraft- und bewußtlos unter Bordach eines einsam stehenden, halb zerftorten Land= hauses nieder. Wie lange ich bort gelegen, weiß ich felbst nicht, nur daß, als ich wieder sehen und den= fen konnte, die Sonne eines andern Tages am Sim= mel ftand und ich auf bem Sattel eines Gfels hing.

boch auch Samariter unter ihnen — hatten mich ge= | Niemand eine halbe Befeda fur mich geboten hatte, funden und noch leben in mir, aber fonst nichts bei mir; eine Borfe befaß ich zwar noch, aber eine leere, und die mir von bem Herzog von Gotha geschenfte goldene Repetiruhr ftand bei einem frangofifchen Marketender in Saria, bem armen Bater Catons, im Bersat. Die Bauern brachten mich nach Figue= ras zu Markte und auf meine Bitte, ba hier boch

ju meinen Barmherzigen Schwestern ins Rlofter jurud. Wer glaubt man wohl, ber mich bier rangio= nirte und meine Retter foniglich belohnte? Riemand andere, ale mein treuer Schwarz aus Gruningen bei Salberstadt, und bies ging folgenbermaßen zu.

(Fortfenung folgt.)

Bücher:Anzeigen.

Dreeten - Mud. Runge's Berlagebuchhandlung.

Die Churfächsischen Truppen im Feldzuge 1806

mit befonderer Bezugnahme auf bas von Bopfner'iche Merf :

"Der Krieg von 1806 und 1807." Rach offiziellen Quellen bearbeitet

A. von Montbé,

Bauptm. im R. Gachfischen General=Stabe. 2 Banbe. Mit einem Plane ber Schlacht bei Jena. Gr. 8. Eleg. broch. Breis 4 Thir.

Der Bwed borftebenben, nach offiziellen bieber unbenugten Quellen bearbeiteten, fich jeber Bolemit enthaltenben Berfes ift, bas bon Bopfner'fche Werf: "Der Rrieg von 1806 und 1807" ju ergangen, bem Studium ein nach Rraften vollendetes Gange zu bieten und bamit einen für die Literatur der Rriegegeschichte bochft wichti= gen Beitrag zu liefern.

Für alle Militars.

Bei Joh, Urban Rern in Breslau ift foeben er-

D'Ugemar, Dberft, Baron, Theorie der Rampfe mit dem Bajonett, angenommen im Jahre 1859 von der italienischen Urmee unter Napoleon III. Deutsch bon R. Stein, Lieut. im 22. Inf. Reg. gr. 8. geb. 6 Ggr.

In unserem Verlage ist soeben erschienen: Geschichte der Feldzüge des Herzogs

FERDINAND VON BRAUNSCHWEIG-LUNEBURG

Nachgelassenes Manuscript von

Christ. Heinr. Phil. Edler v. Westphalen,

Weiland Geh. Secret. d. Herzogs Ferdinand von Braunschweig-Lüneburg etc.

Herausgegeben von

F. O. W. H. von Westphalen,

Königlich Preussischer Staatsminister a. D.

2 Bände. 86 Bogen. gr. 8. geh. Preis 5 Thlr. Berlin, 18. Oct. 1860.

Königl. Geheime Ober-Hof-Buchdruckerei (R. Decker).

In ber Schweighaufer'ichen Berlagebuchhanblung ift foeben erfchienen und fann burch alle Buchhandlungen bezogen werben:

Cultur der Renaissance

in Italien. Berluch

non

Jakob Burckhardt.

Gin eleg. Band von 36 Bogen geglättetem Belinpapier gr. 8.

In gebrudtem Umichlag brofch. Breis 4 fl. ober 81/2 Fr.

Das Bert ichilbert bie großen Beranderungen im au-Bern und geiftigen Leben ber italienischen Ration feit bem XIV. Jahrhundert, und zwar vorzugeweise biejenigen, welche in ber Folge für Europa überhaupt maggebend geworden find. Italien wird nachgewiesen als die Beimath ber wefentlichften Unschauungen und Lebensformen ber modernen Belt, insofern fich dieselben bort guerft ent= wideln konnten, vermöge bes frühen Individualismus und ber Ginwirfung bes Alterthums.

Bei F. A. Gredner, k. k. Hof-Buch- und Kunsthändler in Prag, sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Josef Bruna,

k. k. Hauptmann,

AUS DEM ITALIENISCHEN FELDZUGE 1859.

8. 1860. geh. 16 Ngr.

Von demselben Herrn Verfasser:

IM HEERE RADETZKY'S.

8. geh. 20. Ngr.

CARNET DE L'ARTILLEUR SU

Le petit ouvrage est une reproduction de l'ancien Taschenbuch für schweizerische Artillerie rendu conforme aux réglements actuels et augmenté de notes importantes. L'utilitée de l'ancien Taschenbuch était suffisamment reconnue pour recommander le nouveau carnet aux artilleurs de tous grades.

Prix: 60 centimes.

Chez Kessmann libraire à Genève et chez les principaux libraires de la Suisse.